

Kleinere Beiträge.

Unsere Institutssitzung in Hannover.

Von Prof. Dr. Schmidlin in Münster.

Wie immer so ist auch auf dem diesjährigen Katholikentag die Missionsache zur Sprache und zur Geltung gekommen. Auf einer eigenen Missionsversammlung am Vormittag des 1. September wurden zwei begeisterte und begeisternde Vorträge gehalten, von Weihbischof Dr. Sträter über den gegenwärtigen Stand des Missionswesens und von P. Provinzial Grendel über Recht und Kraft der Heidenmission. Beide Redner gedachten auch der Missionswissenschaft und speziell ihres Organs mit empfehlender Anerkennung¹.

Der Nachmittag desselben 1. September war einerseits der Vertreterversammlung des akademischen Missionsbundes unter Leitung seines Generalsekretärs Dr. Freitag S. V. D., andererseits einer Generalversammlung des internationalen Instituts für missionswissenschaftliche Forschungen gewidmet. Sie hatte sich als notwendig erwiesen, schon um in den durch die finanziellen Umwälzungen der letzten Zeit in Verwirrung geratenen Verhältnissen eine Reorganisation und Neubelebung herbeizuführen. Außer einigen Fachvertretern waren auch solche der deutschen Missionsgesellschaften und Missionsvereine, u. a. Weihbischof Sträter und der Generalsekretär der Superiorenkongferenz erschienen.

Nach Eröffnung und Begrüßung durch den Vorsitzenden und Einberufer Fürsten Alois von Löwenstein erfolgte zunächst der Kassenbericht des Schatzmeisters Direktor Alois Oster von Aachen. Dank dem großzügigen Entgegenkommen der Karls-gesellschaft, bei der die Gelder angelegt waren, konnten die früher eingegangenen Papiermarkbeiträge auf 3936,80 Mark aufgewertet und durch die neuen Mitgliederbeiträge eine Einnahme von 2332,83 Mark erzielt werden, so daß nach Abzug der 647,70 Mark Ausgaben als Bestand 5621,93 Goldmark gebucht wurden, die teils als Guthaben bei der Aachener Stadtparkasse teils als Kontokorrent angelegt sind. Der künftige jährliche Beitrag ist nach dem Vorgang des Vorsitzenden bereits im vergangenen Jahr auf 20, der einmalige Beitrag für lebenslängliche Mitglieder auf 200 Goldmark festgelegt worden. Diejenigen, welche die lebenslängliche Mitgliedschaft in der Inflationszeit durch entwertetes Papiergeld erworben haben, sollen um eine angemessene Nachzahlung angegangen werden, die mindestens 100 Goldmark betragen muß, wenn die ZM geliefert werden soll, während die früher erworbene lebenslängliche Mitgliedschaft erhalten bleibt. Sämtlichen zahlenden Mitgliedern wird unser Fachorgan künftighin unentgeltlich zugestellt, nachdem sie es in der Entwertungszeit ohne entsprechende Gegenleistung um die Hälfte des Preises erhalten haben².

Herr Generaldirektor Streit von Krefeld, der für seinen in Rom weilenden Bruder P. Karl Streit das Protokoll führte, berichtete über die Propaganda für das Institut. Er trat für Aufstellung von Propagandasekre-

¹ Daneben Claversodalität und Kindheit-Jesu-Verein. Vermißt wurden diesmal Resolutionen und Diskussionen in der geschlossenen Versammlung, die fast ganz von den Diasporabedürfnissen in Anspruch genommen war.

² Weitaus die meisten Mitglieder sind trotz der ungünstigen Zeitumstände dem Institut treugeblieben, darunter auch die durch P. Schwager und P. Hoffmann in größerem Umfang gewonnenen Ordens- und Missionshäuser.

tären ein, die in ständiger Föhlung auch mit der wissenschaftlichen Kommission bei den finanzkräftigen Kreisen in den verschiedenen Gegenden Deutschlands Mitglieder werben und Zuwendungen sammeln sollen. Die Versammlung dankte dem Referenten für seine eifrigen Bemühungen und bat ihn, die Leitung und Organisation dieser Institutspropaganda in die Hand zu nehmen. Generalsekretär Dr. Louis stellte auch ansehnliche Unterstützungen und den Beitritt der Priestermissionsvereinigungen in Aussicht, die in ihrem Organ und ihren Konferenzen intensiv auf das Institut und die Zeitschrift hingewiesen werden sollen.

Prof. Dr. Aufhauser von München referierte über die römische Missionsausstellung und eine eventuelle Beteiligung unseres Instituts. Es soll zusammen mit der missionswissenschaftlichen Literatur gebührend zur Darstellung kommen in der Abteilung für Missionswissenschaft, deren Vorbereitung ihm übertragen worden ist. Darüber hinaus schlug Verfasser, unterstützt von Dr. Louis, eine tabellarische Darstellung der gesamten Missionswissenschaft mit ihren Zweigen und Problemen, auch der Missionstheorie vor.

Mir war ein eingehendes Referat über die unter meinem Vorsitz stehende wissenschaftliche Institutskommission und die missionswissenschaftlichen Arbeiten zugefallen. Über die Kommission selbst konnte ich wenig berichten, da sie wegen der ungünstigen Reiseverhältnisse in der letzten Zeit nicht zusammengetreten war. Von den Unternehmungen hat sich vor allem die wichtigste, unsere Zeitschrift für Missionswissenschaft dank dem opferwilligen Entgegenkommen des Aschendorffschen Verlags aufrechterhalten, ist aber infolge der Umstellung auf die Stabilitätsverhältnisse in seiner Auflage- und Abonnentenziffer stark gefallen, so daß eine rege Propaganda für den Bezug zwecks Zurückgewinnung des alten Stands unbedingt erforderlich ist, neben stärkerer Mitarbeit insbesondere aus den Kreisen der Gesellschaften. Von den missionswissenschaftlichen Abhandlungen sind die beiden von Walter und Hoffmann noch in den Strudel hineingerissen und nur durch die Noblesse des Verlags gerettet worden, während die letzte von P. Dahmen durch die Vorwegnahme insbesondere seitens der Gesellschaft Jesu und des Auslands ermöglicht war; für mehrere in Aussicht stehende Abhandlungen wie für die Zeitschrift wurden vorläufig 3000 GM. notiert, über deren Verwendung im einzelnen die wissenschaftliche Kommission bestimmen sollte³. Die Streitsche Bibliotheca Missionum konnte in ihrem 2. Band durch eine Spende der holländischen Unio Cleri gesichert werden, aber der Verlag dafür ist von Aschendorff auf die Xaveriusbuchhandlung übergegangen⁴. Die Veröffentlichung der archivalischen Propagandamaterialien mußte mangels finanzieller Sicherung, zum Teil auch wegen technisch-wissenschaftlicher Einzelschwierigkeiten noch aufgeschoben werden. Missionswissenschaftliche Kurse konnten seit dem Kriege außer dem von Aachen nicht gehalten werden, doch wäre es an der Zeit, daß unser Institut wieder an solche heranträte und auch an den ausländischen wie z. B. nächstes Jahr in Budapest sich beteiligte. An missionswissenschaftlichen Lehrstühlen und Seminarien sind die von München und Rom (Propaganda) hinzugekommen, aber die Beschickung seitens der Missionsgesellschaften sehr zurück-

Im Anschluß daran wurden in kurzer Übersicht die parallelen Bestrebungen in anderen Ländern und die internationalen Aus-

³ Inzwischen in einer Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses vom 6. Oktober in Münster geschehen.

⁴ Auf die Einzelheiten wollen wir hier nicht eingehen.

sichten unserer Organisation und Disziplin behandelt. Ich suchte vorab in den Vereinigten Staaten anlässlich meiner Reise zur Crusadetagung dafür Freunde zu gewinnen und nach meiner Rückkehr durch ein Zirkular an die amerikanischen Missionskreise für Institut und Zeitschrift zu werben, das Ergebnis war aber sehr gering, namentlich wegen der Deutschsprachigkeit unseres Organs. In Italien bzw. Rom ist weder eine Verschmelzung mit unserem internationalen Institut noch das dort seitens der Propaganda unabhängig davon geplante zustande gekommen. Dagegen wurde in Paris für Frankreich ein unseren Bestrebungen verwandtes Unternehmen (Amis des missions) gegründet, auf dessen Programm ein Missionslehrstuhl, eine Vierteljahrszeitschrift, eine Missionsgeschichte und Abhandlungen stehen, worüber ich mit dem Vorsitzenden Goyau in Verbindung getreten bin. In Löwen wird auch in diesem September eine missiologische Woche abgehalten, aber unsere zuerst gewünschte Teilnahme scheiterte an der politisch noch allzu gespannten Mentalität. Viel günstiger sind die Aussichten und Gesinnungen für unsere Ziele in Holland. Im Unterschied dazu ist für die Schweiz hierin noch wenig geschehen und nicht viel zu hoffen, noch weniger momentan in England und Spanien. Umgekehrt hat der missionswissenschaftliche Kursus von St. Gabriel gezeigt, daß in Österreich und den östlichen Nachbarstaaten das Verständnis für unsere Aufgaben wächst und manches zu erreichen wäre.

Zur neuern Entwicklung der studentischen Freiwilligenbewegung im protestantischen Nordamerika.

Von Friedrich Schwager S. V. D., Techny, Illinois.

Die studentische Freiwilligenbewegung verdient als protestantischer Missionsfaktor allerersten Ranges die besondere Aufmerksamkeit der katholischen Missionskreise. Mein erster Bericht über diese Bewegung¹ hat seinerzeit weithin Interesse gefunden. Es dürfte an der Zeit sein, die Entwicklung, die Arbeitsweise und den Erfolg dieses studentischen Missionsunternehmens einer erneuten Würdigung zu unterziehen².

Das Hauptziel der Bewegung ist bekanntlich, Studierende³ zur persönlichen Hingabe an den Missionsdienst zu gewinnen⁴. Dieses Ziel ist in

¹ Moderne Strömungen und Bestrebungen im protestantischen Missionsleben (ZM 1912, 64 ff.).

² Christian Students and World Problems, Report of the ninth International Convention of the Student Volunteer Movement for Foreign Missions, Indianapolis (New York 1924). Vgl. besonders p. 69—86: The Student Volunteer Movement, Report of the Executive Committee.

³ Unter „Studenten“ sind hier nicht die eigentlichen Universitäts-Studenten verstanden, sondern die Schüler der vier College-Klassen, die etwa den Secunda- und Prima-Klassen unserer deutschen Gymnasien entsprechen. Allem Anschein nach wendet sich die Freiwilligen-Bewegung nicht an die Universitäts-Studenten, sondern an die Studierenden der Colleges, wohl in der Absicht, die geeigneten für den Missionsberuf zu gewinnen, bevor sie sich für einen andern Lebensberuf endgültig entschieden haben.

⁴ Im Report p. 83 wird gesagt, das Hauptziel der Bewegung sei nicht die Gewinnung von volunteers, sondern die Erziehung der Studenten zu einer solchen Hingabe des Lebens an Gott, daß sie fähig werden, zu erkennen, welchen Dienst daheim oder in der Mission er von ihnen fordert. Tatsächlich hat aber die Leitung der Bewegung abgelehnt, auch um Arbeiter für die innere Mission zu werben, mit der Begründung, daß die Aufgabe, die nötige Anzahl von Missionaren für Übersee zu gewinnen, schon die ganze Arbeitskraft der Leitung in Anspruch nehme.